

Januar
ne große
n un
r. 17
bestehen
it allem
nstraße
Wörbel
rwoh
d u. Z
nung
ort zu
I Lepp
nstraße
-Wohn
1 II. b
elekt.
nung
immer
nd Z
ieten
ormitt
inand
4 Zim
nsfar
vermie
Zu er
ett, Ba
merstr
straße
g, neu
r, sofort
höfstr
höne
-Wohn
hört pre
vermie
en bei
ifenstr
liche gro
wohnu
tod der
hiet, per
wert zu
senstr.
fenstr.
äden
getrennt
uf 1. W
lage zu
Braun
erwoh
Ballstr
schöne
erwoh
ort zu
andsan
enheim
ng best
Rüch
res Kir
hnung
I. Stoc
e nebst
hnung
Burg
hulstr
afenstr
die W
immer
mieten.
engasse
Wohn
n ruh
mieten.
schöne
r-Wohn
ab, gro
dner Lo
is abzu
heres
hnung
v.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:
Jeden Samstag:
Illustr. Unterhaltungsblatt
Mittwochs:
alle 14 Tage abwechselnd:
„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder
„Lustige Welt“
Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.
Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.
Redaktion und Expedition:
Hudenstr. 1, Telephon Nr. 9

Lustangriff auf England.

Unsere Englandsfahrt.

Meldungen des Reuterbüros.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Gestern abend um 8 1/2 Uhr warf ein feindliches Luftschiff über Yarmouth fünf Bomben ab, die fielen bei dem Exerzierplatz, bei dem Trainedepot und dem Norfolk Squarts, beim Hof der Majors und im Hotel der Peter- neder. Zwei Personen wurden getötet. Schaden beträgt mehrere Tausend Pfund. Ein Luftschiff warf zwei Bomben auf Sherringham und über Cromer, sowie vier über Kings Lynn. Zwei Häuser wurden zerstört und ein Haus beschädigt. In einem Haus wurde ein junger Mann getötet, während sein Vater unter den Trümmern begraben wurde. Aus dem Geräusch des Motors erkannte man, daß das Luftschiff in östlicher Richtung fuhr. Auch aus Sandringham berichtet, daß das Luftschiff dort erschien.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Gestern abend erschien ein feindliches Luftschiff über Yarmouth, das zehn Minuten über der Stadt blieb und fünf Bomben abwarf. Drei wertvolle Personen wurden getötet. Mehrere Häuser zerstört, viele Fensterscheiben sind zertrümmert. Zwei der abgeworfenen Bomben fielen am Strande nieder. Das Luftschiff wurde wegen der Dunkelheit nicht gesehen, aber die Motore waren deutlich zu hören, auch waren Flammen in der Luft sichtbar. Das Luftschiff fuhr dann nach Sherringham und warf dort zwei Bomben ab, die keinen Schaden anrichteten. Auch über Cromer wurden Bomben abgeworfen. Um 11 Uhr sah das Luftschiff über Kings Lynn, wo es Bomben abwarf. Hier wurden zwei Häuser zerstört und ein Haus beschädigt. In einem Haus wurde ein junger Mann getötet, während sein Vater unter den Trümmern begraben wurde. Aus dem Geräusch des Motors erkannte man, daß das Luftschiff in östlicher Richtung fuhr. Auch aus Sandringham berichtet, daß das Luftschiff dort erschien.

Der Schaden.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Schaden durch die Bombenwürfe des feindlichen Luftschiffes angerichtet wird amtlich mehrere tausend Pfund Sterling geschätzt. Schaden an Fensterscheiben beträgt allein 1000 Pfund. In Yarmouth wurden zwei, in Kings Lynn ebenfalls zwei Personen getötet.

Zeitungs-meldungen.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ melden aus Yarmouth: Die meisten Bewohner waren bei der Ankunft des Luftschiffes in den Häusern. An den öffentlichen Plätzen wurde wahrscheinlich wenig Schaden anrichtet, dagegen sind viele Häuser in der Gegend zerstört worden. Eine Bombe fiel in der Nähe der Peterskirche, eine andere in der Nähe des Norfolk Square gegenüber dem Hause der Majors niedergefallen. Die Bomben richteten große Löcher. In Sherringham wurden fünf Bomben geworfen, aber niemand getötet. In Kings Lynn ist durch sieben Bomben großer Schaden entstanden. In London fielen in der letzten Nacht Giftschuhleute und die Feuerwehr für alle Fälle bereit gehalten.

Kein Luftschiff herabgeschossen.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Für Gerücht, daß das Luftschiff bei Hünstanten abgeschossen worden sei, liegt keine Bestätigung vor.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der König und die Königin trafen am Montag Sandringham ein, wenige Stunden bevor deutsches Luftschiff über Sandringham flog.

Großes Hauptquartier, (W. B. Amtlich.) 20. Januar, vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Abschnitt zwischen Küste und Eys fanden nur Artillerie-Kämpfe statt.

Bei Notre-dame de Lorette, nordwestlich Arras, wurde den Franzosen ein 200 Mtr. langer Schützengraben entrissen. Dabei sind 2 Maschinen-Gewehre erbeutet und einige Gefangene gemacht.

In den Argonnen nahmen unsere Truppen einige feindliche Schützengräben. An einer Stelle betrug unser Geländegewinn der letzten Tage wieder 500 Meter.

Im Walde nördlich Sennheim schritt unser Angriff gut fort. Der Hirzstein wurde genommen. 2 Offiziere und 40 Alpenjäger wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage im Osten ist unverändert.

Die oberste Heeresleitung.

Berlin, 20. Januar (W. B. Amtlich.) In der Nacht vom 19. auf 20. Januar haben Marine-Luft-Schiffe einen Angriff gegen einige befestigte Plätze an der englischen Ostküste unternommen.

Hierbei wurden bei nebligem Wetter mehrfach Bomben mit Erfolg geworfen. Die Luft-Schiffe wurden beschossen, sind aber unverfehrt zurückgekehrt.

Haag, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Chef der Marinestation teilt mit: Die Luftschiffe, die gestern auf den nördlichen Inseln sichtbar waren, berührten die Niederlande nicht, sie flogen über der See in einem beträchtlichen Abstände von der Küste.

Amsterdam, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der „Telegraaf“ meldet: Aus Ymuiden eingetroffene Fischdampfer berichten, sie hätten nachts über der Nordsee drei Luftschiffe gesehen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Flieger über Dänemark.

Rotterdam, 20. Jan. (T. U.) Der Berichterstatter der Deutschen Tageszeitung meldet, daß täglich, wenn es das Wetter gestattet, deutsche Flieger über Dänemark erscheinen, um eine Anzahl Bomben zu werfen. In der Regel erscheinen sie morgens zwischen 9 und 12 Uhr und wiederholen im Laufe des Tages ihren Besuch ein oder zweimal. Die Abwehr-geschütze feuern unaufhörlich. Der durch Bombenwürfe angerichtete Schaden ist nicht groß. Die angekündigten Zeppeline sind noch nicht gekommen. Am 19. Januar morgens 11 Uhr erschienen wieder vier Flieger, schwebten 20 Minuten über der Stadt und warfen mehrere Bomben nieder.

Paris in Zeppelinangst.

Paris, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Infolge der zeitweiligen Unterdrückung der

öffentlichen Beleuchtung während der Abendstunden am Dienstag lief das Gerücht um, daß Luftschiffe auf der Fahrt nach Paris gemeldet seien. Die Gerüchte waren unbegründet. Es handelte sich einfach um einen Versuch der Anwendung, der vorgeschriebenen Maßnahmen für den Fall, daß eine derartige Eventualität eintreten sollte.

Die „Times“ bedauern.

Berlin, 21. Jan. Die Londoner „Times“ räumen ein, daß der Druck der Deutschen auf die französische Front zunehme. England müsse der Gefahr ins Auge schauen. Der Feind behaupte seine Stellungen so fest, wie jemals zuvor. Ferner bedauern die „Times“, daß den Behauptungen über einen englischen Erfolg bei La Bassée nicht früher widersprochen worden sei. Die „Deutsche Tageszeitung“ meint dazu: Dies Bedauern ist sehr verständlich, denn die englische Kriegsberichterstattung hat sich dadurch, daß sie es fertig brachte, täglich mit allen möglichen farbigen Einzelheiten über den heroischen und erfolgreichen Sturmangriff zu berichten, der in Wirklichkeit nie stattgefunden hat, in der ganzen Welt um ein beträchtliches ihres früheren Ansehens gebracht.

Der Prinz von Wales im Oberelsaß.

Belfort, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Prinz von Wales ist am Freitag Abend infolge eines in Belfort eingetroffenen. Er besichtigte die militärischen Anlagen und die hauptsäch-

lichsten Bauwerke und begab sich dann zur Front im Oberelsaß.

Das von Deutschen besetzte Gebiet Nordfrankreichs.

Braunschweig, 19. Jan. (T. U.) Wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ erfährt, waren am 1. Januar 1915 2 050 000 Hektar französischen Gebietes von den Deutschen besetzt und in über 1 150 000 Hektar war deutsche Zivilverwaltung eingerichtet.

Die Kriegsanleihe.

Berlin, 20. Jan. (W. B.) Nichtamt.) Wie wir hören, haben die durch besondere Verordnung nachträglich zugelassenen Zeichnungen von Angehörigen des Heeres auf die Kriegsanleihe den Betrag von rund 20 Millionen Mark ergeben, so daß die Gesamtsumme der Einzelzeichnung auf nahezu 4481 Millionen gestiegen ist. Die Zahl der Einzelzeichnungen beträgt 8891. Die nachträgliche Zeichnungserlaubnis bezweckte nicht, das Ergebnis zu erhöhen, sondern ausschließlich die Wahrung der Interessen der Angehörigen des Heeres. Der Höchstbetrag der Zeichnung für einen einzelnen Zeichner war auf 10 000 Mark beschränkt. Berücksichtigt man dies, sowie den Umstand, daß viele Feldzugsteilnehmer schon bei der Hauptzeichnung sich beteiligen konnten, so darf das erreichte Resultat der Sendezeichnungen als sehr erfreulich bezeichnet werden.

Die „Karlsruhe“

Berlin, 20. Jan. (T. U.) Der Deutsche Kurier berichtet aus Rotterdam: Die London News melden aus San Juan, daß das deutsche Kriegsschiff Karlsruhe immer noch unbehindert den atlantischen Ozean durchfährt und im Verlauf der letzten 14 Tage nicht weniger als 146 Handelschiffe der Verbündeten versenkt habe.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichischer Tagesbericht.

Wien, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 20. Januar 1915. Die allgemeine Lage ist unverändert. An der Front in Polen fanden, abgesehen von Patrouillengefechten, nur Artilleriekämpfe statt. Am Dunajec beschloß unsere Artillerie mit Erfolg Abschnitte der feindlichen Infanterielinien und erzwang die Räumung eines stark besetzten Meterhofes. Eine eigene Abteilung drang bis an den Fluß vor, brachte dem Gegner mehrere hundert Mann Verluste bei und zerstörte noch die vom Feinde eingebaute Kriegsbrücke über den Dunajec. In den Karpaten nur unbedeutende Gefechte.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Westgalizien.

Berlin, 20. Jan. Die „B. Z.“ meldet aus Westgalizien über die Kämpfe bei Jallizyn noch folgendes: Die Russen hielten die dortigen Stellungen für einen der Hauptstützpunkte an der ganzen Front und griffen sie deshalb unermüdlich immer wieder an. Besonders war es ihnen um eine Höhe zu tun, zu deren Eroberung ein Waldraum durchschnitten werden mußte. Unsere Truppen erhielten Kenntnis davon, daß nach den mehrstägigen vergeblichen Angriffen zu einer bestimmten Nachtstunde ein entscheidender Sturm dreier russischer Regimenter erfolgen sollte. Der Artillerietrom-

mandant ließ nun die gesamte verfügbare Artillerie auf den Walddraum einschleichen und eröffnete auf diesen ein verärgertes Feuer, daß die russischen Regimenter fast völlig aufgerieben wurden. Allein von einem Bataillon fielen vier Kompanieführer.

Allerhand aus Russland.

Kopenhagen, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Russischen Zeitungen entnehmen wir folgende Meldungen: Die Deutsche Gesellschaft elektrischer Straßenbahnen Kiew-Sowjetoschino wurde sequestriert und unter Verwaltung der Landtschaft gestellt, ebenso wurde die Sequestrierung der Deutschen Näh- und Schreibmaschinen- und Fahrrad- und Motor-Handlung von Tornier in Kiew geschlossen.

Die russische Ministerialkommission zum Studium Galiziens in allen seinen Verwaltungs- und Wirtschaftseinrichtungen ist nach Lemberg abgegangen. Sie soll das Rohmaterial dem russischen Ministerium des Innern zur Ausarbeitung überweisen. — Der Verband der Moskauer Rechtsanwaltsgehilfen, der seit 1878 besteht, wurde als ungesetzlich aufgelöst. — Der Unterstaatssekretär im russischen Handelsministerium und frühere Direktor des Zolldepartements, Hahn, ist an einem Herzschlage gestorben.

Ausbruch von Kriegsgefangenen.

Basel, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Nach einer hier vorliegenden Blättermeldung aus Krasnojarsk in Sibirien sollen aus dem dortigen Gefangenenlager 146 deutsche, österreichische und ungarische Gefangene entwichen sein. Sie hätten die Wachtposten getötet und wären auch im Besitze von Waffen.

Angeblliche deutsche Grausamkeiten.

Rom, 20. Jan. (T. U.) Eine durch die Angenzia Stefani verbreitete Note des russischen Ministers des Aeußeren an den spanischen Botschafter in Petersburg protestiert gegen die Grausamkeiten der deutschen Truppen, die russische Verwundete auf den Schlachtfeldern getötet hätten. Der Protest gründet sich auf Zeugenaussagen russischer Soldaten. Es seien die Leichen zweier Russen gefunden worden, denen mit dem Bajonett die Augen ausgestochen worden seien. Eins dieser Verbrechen sei sogar in Gegenwart von auf dem Rückzuge befindlichen Soldaten verübt worden. Der spanische Botschafter wird ersucht, den Protest Deutschland und Oesterreich zu übermitteln. Der „Popolo Romano“ bemerkt zu dieser Note, daß dieses System der Anklage slavischen Ursprungs sei und im zweiten Balkankriege solche Dimensionen angenommen habe, daß sich das genannte Blatt schon damals entschlossen habe, diese täglichen Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen zu unterdrücken. Die obige Note sei schon dadurch gekennzeichnet, daß sie behaupte, die Grausamkeiten seien unter den Augen der im Rückzuge befindlichen verübt worden. Das setzt voraus, daß die Russen ihre Augen im Hintertopfe haben müssen.

Portugal.

Wien, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das „Wiener Tagblatt“ hat von zuverlässiger Seite folgende Nachrichten aus Lissabon erhalten. Vom 20. bis zum 21. Dezember herrschte

in allen Kasernen Portugals heftiger Aufruhr, der sich auch auf die Straßen fortspitzte, als weitere Truppenteile nach den afrikanischen Kolonien verschickt werden sollten. Tatsächlich hatten die Truppen niemals die Bestimmung, nach Ägypten zu gehen, wie das Volk befürchtete, sondern sie sollten nach den Kolonien gebracht werden. Die Volksmenge verhinderte die Einschiffung der Truppen, während auch die Offiziere sich anscheinend nicht die geringste Mühe gaben, den Widerwillen der Mannschaften gegen den Krieg zu bekämpfen. Trotz aller Energie vermochte die Regierung kaum weitere 7000 Mann frischer Truppen aufzubringen, da der größte Teil der Wehrfähigen das Land fluchtartig verließ. — In den portugiesischen Gewässern gebärdet sich die englische Flotte seit längerer Zeit als unumschränkte Herrin. Dem Ministerium Coutinho scheint keine lange Dauer beschieden zu sein. Infolge der geringen Einfuhr- und Ausfuhrmöglichkeiten sind die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes die denkbar traurigsten.

Im Orient.

Paris, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlich. Das französische Unterseeboot „Saphir“, das am Vormittag des 15. Januar eine Beobachtungsstellung am Ausgang der Dardanelen eingenommen hatte, ist seitdem nicht zur französischen Flotte zurückgekehrt. Die ausländische Presse meldet, daß es versenkt worden sei. Türkische Boote hätten einen Teil der Besatzung aufgenommen.

Konstantinopel, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das osmanische Nachrichtenbureau erzählt, daß 57 Matrosen der russischen Schwarzen Meer-Flotte von dem Kriegsgericht in Odessa wegen Meuterei zu je drei Jahren Festungshaft verurteilt wurden.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Reichsanzler ist zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Berlin, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Wie wir erfahren, ist die falsche Blättermeldung vom Tode eines Sohnes des Generalsstabchefs von Falkenhahn auf eine Verwechslung mit dem Fliegerhauptmann von Falkenstein zurückzuführen der gefallen ist. Die Flieger Hauptmann und Leutnant von Falkenhahn sind dagegen wohlbehalten.

Hannover, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das Weitererscheinen des „Volksfreundes“ (sozialdemokratisches Organ für das Großherzogtum Braunschweig) hat der kommandierende General des X. Armeekorps bis auf weiteres verboten, weil die Zeitung trotz wiederholter Verwarnung verheerende, den inneren Frieden störende Ausführungen gebracht hat.

Hildesheim, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Vorstand der hiesigen Handelskammer hat beschlossen, ab Ostern die türkische Sprache als Unterrichtsfach aufzunehmen.

Wien, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Erzherzog Karl Franz Josef von Oesterreich begibt sich heute Abend nach Berlin, von wo er nach dem Hauptquartier fährt, um den deutschen Kaiser zu besuchen.

Wien, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der „Neuen Freien Presse“ zufolge reist der Minister des Aeußeren, Baron Burian, am Freitag nach Berlin zum Besuche des Reichsanzlers und des Staatssekretärs v. Jagow ab.

Amsterdam, 20. Jan. (T. U.) Die Todmeldung aus Löwen: Freitagabend kamen hier 1850 gefangene Franzosen an, ebenso einige Kanonen und andere Kriegsbeute. Die Gefangenen wurden unter strenger Bewachung gehalten. Sie mußten die Nacht im Eisenbahnwagen bleiben. Die französischen Soldaten zeigten sich ruhig und zufrieden über die Behandlung. Drei englische Gefangene, die am Donnerstag nacht aus dem städtischen Gefängnis entflohen waren, wurden auf der Flucht erschossen.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Die Admiralität beschloß, eine Anzahl beschlagnahmter deutscher Kohlendampfer auf eigene Rechnung fahren zu lassen und zwar zunächst die Dampfer „Henry Fürst“ und „Albert Clement“.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Die Dampfer „Benarath“ und „George Royale“ sind in Sheernessham in Norfolk gestrandet. 42 Personen sind umgekommen.

London, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Londoner Bankier Baskett führte bei der Jahresversammlung der Handelskammer in Leeds aus, daß die ökonomische Krise, in die der Krieg England gebracht habe, den finanziellen Weltstatus um 100 Jahre zurückbringen würde. Selbst nach Friedensschluß bestünde nur Aussicht auf dunkle Zeiten.

Cap Haitien, 20. Jan. (W. B.) General Belbrun Guillaume ist durch den Revolutionär, der kürzlich die Stadt besetzte, zum Präsidenten von Haiti ausgerufen worden. Die Truppen begannen, gegen Port au Prince zu marschieren, um die Regierung zu stützen.

Hofnachrichten.

Braunschweig, 20. Jan. (T. U.) Der heute mittag ausgegebene Krankheitsbericht über das Befinden des Erbprinzen von Braunschweig stellt eine weiter fortschreitende Besserung fest. Der Bericht lautet: Die Besserung im Befinden schreitet fort. Morgentemperatur 37,9. Der Erbprinz hat die Nacht geschlafen. Nahrungsaufnahme zufriedenstellend.

München, 20. Jan. (W. B. Nichtamt.) Heute Vormittag 11 Uhr fand in Gegenwart des Königspaares, der Mitglieder des königl. Hauses, der Hohenzollernschen Familie und deren Gefolge durch den Minister des königl. Hauses und des Aeußeren, Grafen Hertling, im Beisein des Reichsherolds v. Donle, der ständesamtliche Akt der Eheschließung des Fürsten von Hohenzollern mit der Prinzessin Adelgunde von Bayern in den Reichen Zimmern der Residenz statt. König Ludwig und Prinz Karl von Hohenzollern fungierten als Trauzeugen. Die fürstlichen Herrschaften begaben sich sodann, begleitet von der Leibgarde der Hatzchiere in feierlichem Zuge durch die mit Blumen und Blattspangen geschmückten Gänge der Residenz zur alten Hofkapelle. Prinzessin Adelgunde schritt zwischen ihrem Vater und dem Erbprinzen von Hohenzollern. Der Bräutigam wurde von der Königin und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern

zum Altar geführt. In der Kirche des Presbyterium Kardinal Erzbischof von Trier und der Beichtvater der Prinzessin waren anwesend. Vor dem Hochaltar stand das Brautpaar, ihm zur Linken das Königspaar, die Prinzen und Prinzessinnen und die Trauzeugen. Die Fürstlichkeiten begaben sich in die Reichen Zimmer zurück. Nach dem Königspaar Tochter und Schwiegermutter und beglückwünschte hatte, und das Brautpaar die Glückwünsche der Gäste entgegennahm, wurden im anschließenden die Unterzeichnung des Traubuches vorgenommen. Die Aufnahme über die Trauung durch die Trauzeugen vollzogen. Uhr fand eine Gala- und Familienfeier. Gedeken in den Reichen Zimmern statt. Alle fürstlichen Anwesenden teilnahmen. König brachte einen herzlichen Trinkspruch das Fürstenpaar aus. Zu gleicher Zeit den Steinzimmern Tafel für das beiderseitige Gefolge und das Gefolge der Prinzessinnen. Um 3.55 nachmittags erfolgte das Fürstenpaar mit dem Erbprinzen derzug München.

Lokales.

Mahnruß.

Dank dem unablässigen Bemühen der hiesigen Landwirtschaft während der Winterzeit haben die heimischen Viehhändler Menge und Güte so zugenommen, daß die bisherigen Kriegsmonaten alle Bedürfnisse ohne Schwierigkeiten und zu billigen Preisen fast in der alten Weise versorgt werden konnten. Der Fleischbedarf für die Bevölkerung ist sich die deutschen Landwirte auch in den nächsten Jahren zeigen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird ihnen aber namentlich bei abnehmender Kriegsdauer nicht ohne erhebliche Opfer zu bewerkstelligen möglich sein. Mit dem Ausbruch hat die umfangreiche Einfuhr von Futtermitteln aus dem Auslande aufhören müssen. Das Verfüttern von Roggen und Korn, das bisher vielfach üblich war, hat aufhören müssen, weil alles Brotgetreide in Wehl für die menschliche Ernährung eingeht. Die Hoffnung in erhöhtem Maße als als Viehfutter verwenden zu können, ist nicht in der erwarteten Weise verwirklicht, denn die Kartoffeln werden zum großen Teil für die Ernährung der Bevölkerung benötigt, früher aus dem Auslande einen großen Teil der Nahrungsmittel in größerem Umfange bisher zur Ernährung der Menschen eingebracht. Das Viehfutter ist daher knapp und wird in der Folgezeit eine Verringerung der Viehzucht zu erwarten. Die Erhaltung der Viehzucht wird trotzdem wegen der reichen Heu und Stroherte nicht aufzugeben sein. Die Schweinehaltung wird dagegen vielfach mehr in dem bisherigen Umfange aufrechterhalten. Infolgedessen hat sich der Auftrieb von Schweinen auf den Schlachthöfen und in den Schlachthöfen gebot von Schweinefleisch in letzter Zeit einer Weise vermehrt, daß es den Bedarf

Härmelein von Reisenberg.

30 Ein Taunus-Roman.

Von Robert Fuhs-Liska.

„Was würdet ihr wohl sagen, Solf von Greisheim, wenn ich die Echtheit dieser Handschrift anzeigelte?“ begann Herr Runo wieder das Verhör.

„Damit erweist ihr dem Brendel üblen Dienst. Der Herr ist hochfahrend und gar leicht beleidigt!“ wendet Solf ein. „Im übrigen — haltet das, wie ihr wollt. Nun kommt endlich zum Schluß mit diesem Gericht!“ fügte er ungeduldig hinzu. Seine finstern Augen schweiften über den Gast, dessen Anwesenheit ihm in der beschämenden Lage unangenehm zu werden schien. Und da der Fremde ihn mit zürnenden Augen scharf ansah, drehte er ihm den Rücken zu.

„Ihr scheint die Frage wegen des Briefes — wie alle andern Fragen — umgehen zu wollen?“ tadelte Herr Runo leise lachend. „Daß sie euch nicht angenehm zu werden drohen, verrät euch leicht als einen, der auch in dieser Sache zu richten ist. Wie nun, wenn ich euch bewiese, daß ihr nicht nur Verräter und Freddbrecher seid ... sondern dazu auch noch Fälscher?“

„Beweist, was ihr beweisen zu können glaubt,“ brachte Solf nach einem Augenblick finstern Schweigens hervor. „Sobald ich diese vermaledeite Burg hinter mir habe, will ich nach Homburg reiten und dem Brendel sagen, wie hier sein ritterlich Empfinden geartet ward.“

Da stand der Fremde auf. Mit schwerem Schritt trat er dem Verklagten näher und stellte sich ihm breitbeinig gegenüber.

„Hab ich mich so sehr verändert, Solf von Greisheim, daß du mich nicht mehr erkennst?“ redete er ihn an.

„Es dient zu meiner Ehr, wenn ich nicht jeden kenne, der in Reisenberg verkehrt. Was

duzt ihr mich? Ich bin kein Höriger und ihr seid mir fremd!“ fuhr der Solf ihn an.

Laut hallend klang des Fremden Lachen von den Wänden. Dann trat er an den Tisch, nahm das Pergament und hielt es dem zurückweichenden Solf dicht vors Gesicht.

„Schrieb ich das, du Hund?“ Und die Frage klang wie fernes Donnergetöse.

Da tat der Greisheimer einen Sprung, als wolle er aus dem Saale flüchten. Doch Rodels Faust hielt ihn an der Stelle.

Nun wendete sich der Rede an die Richter: „Verzeiht, wenn ich das Thing störte. Allein mein Sinn ist in Gebuld weit weniger eifern als dieses frechen Menschen Lügenstirne. Mein Name unter diesem Blatt ist falsch ... der Brief ist nicht von meiner Hand!“

„Der Brendel von Homburg!“

Das Wort lief durch die Reihen der Reifigen und große Erregung ward im Saale laut. Da hob mit gewaltiger Kraft Rodel den Fälscher und Lügner vor die Tafel, indem er ihn am Genick fast trug.

„Macht's kurz mit dem Schelm, ihr Männer!“ trieb er an. „Was habet ihr mit dem Kerl erst lange, ob er schuldig sei. Es ist längst erwiesen. An den Halsen mit dem Schänder.“

Das tobende Geschrei der Anwesenden stimmte den Worten Rodels bei. Da klang die scharfe Stimme des Reisenbergers über den Tumult: „Laßt das Burgericht in Frieden! So ist die Sache nicht abzutun!“

Die Reifigen aber stürzten vor den Tisch und schrien lauter um die Strafe. Mit Mühe verwies Herr Runo seine erregten Männer zur Ruhe. Der Brendel von Homburg stand wie ein Fels in dem Gedränge und lachte, als sähe er den besten Spaß. Murrend zogen sich endlich die Reifigen an ihren Platz zurück. Es ward stiller. Da trat Brendel an den Tisch.

„Spart euch die Mühe. Ihr könnt den Mann nicht richten. Warum, das spart ich bis

zum Schluß. Der Runrad hat mir unterwegs erzählt, daß er in Königstein das Roh erkannte und dadurch auf des Verräters Spuren kam. Laßt mich den Schelmen fragen, was er tat!“ Und ohne die Antwort abzuwarten, griff er den Greisheimer bei beiden Händen. Der brach mit einem schrillen Wehlschrei in die Kniee. Unter den stählernen Klammern der Fäuste des Reden gurgelte er heraus: „Ich bekenn' ... ich bekenn' ... ich war in Königstein!“

Herr Brendel ließ des Menschen Finger. „So feige ist die Remme, daß er grimmigem Schmerz nicht zu widerstehen vermag. Und den, Herr Runo hält ich euch empfohlen!“ Wieder lachend sah er auf den schwarzen Solf, der am Boden kauerte und sich die geknechteten wehen Finger ächzend rieb. Da stieß ihn Brendel mit dem Fuße: „Auf — und hinaus mit dir! Ihr aber mögt zufrieden das Gericht aufheben!“ wendete er sich an die Richter. „Treibt ihn mit Ruten aus dem Ring der Burg. Mehr dürft ihr ihm nicht tun. Er ist ein Freimann und war Henker in Gelnhausen!“

Der Morgen hing mit sanftem Schein über den Wäldern der Höhe. Leis schwand die Dämmerung und das Tageslicht breitete sich auf den Feldern um die Burg aus. Da wurde die Pforte geöffnet und entließ einen fröhlichen Schwarm junger Knechte aus dem Ring. Die wendeten sich dem Hohlweg zu, an dessen Seiten Haselsträucher in großer Anzahl standen. Und bei den grünen Büschen vertheilten sich die Leute, um kräftige Gerten aus dem geschmeidigen Holz zu schneiden. Es sollte nach Brendels Rat getan werden. Mit Stäupen wollte man den falschen Edelknecht aus Reisenberg vertreiben.

Im Hofe sah derweil der Solf. Runrad hielt die Wache bei ihm. Vernichtet und zerrnirt, die Hände vor die Augen gebrückt, so kauerte der Greisheimer auf seinem tückischen

Eigentum. Da tat er dem jungen Runrad leid.

„Was trieb dich nur zu solchem Streich?“ redete Runrad den Greisheimer an. „Zieh, wo ich dich so nahe sehe, und dünke als hätte ich dich endlich wieder gesehen, obgleich du damals auf dem Rücken dein Gesicht verhieltst. Gang arsch, ich hab dich und dein schwarzer Bart hätte ich schließlich verraten.“

Solf richtete das Gesicht zu ihm und blutunterlaufenen Augen starrte er an: „Dir also danke ich's, daß du mich bin. Ich vernahm es gestern nachts im Saal.“

Der erste, der dir mißtraute war ich, Solf. Der ich doch vorher in des Falkenreiten war, ob ich den Verräter aus dem Ring bei meinem Herrn gesehen hätte. Hast ihm nur dein Roh beschreiben. Das ist eine Genüge.“

Lange maß Solf des jungen Runrads Meinung. Seine Augen blühten wie glühende.

„Dich werde ich mir merken!“ drückte er sich, und das Lachen nach seinen Worten voller grausigen Hohns. „Der Tod über euch, da ich dir entgelten kann!“

Runrad lachte gleichfalls, doch nicht. „Wißt nicht, wo du mir je begegnest? Das weißt doch, daß der Tod über euch ruht? In jede Burg im Lande, noch heut die Kunde von deiner Strafe.“

Der finstere Solf antwortete nicht. Er hing seinen bitteren Gedanken nach. Schwieg auch Runrad.

Ueber den Burghof schritt das große „Magst du dich nicht den selbsten ansehn?“ rief Runrad sie an. Das Mädchen näherte sich zaghaft, trachtete mit scheuen Augen den

(Fortsetzung)

Günstige Gelegenheit zur Einrichtung elektrischer Beleuchtung.

Mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand **erschwerte und erheblich verteuerte Beschaffung von Petroleum** haben wir uns entschlossen, elektrische Lichtanlagen bis zu 6 Lampen **während der Dauer des Krieges auf unsere Kosten**

gegen geringe monatliche Miete bzw. Abzahlung auszuführen.

Interessenten wollen Anmeldungen an die unterzeichnete Stelle richten.

Elektrizitätswerk Homburg v. d. H. A.-G.,
Höhestrasse 40, Telefon 10 u. 86.



Nachruf!

Aus der Reihe unserer Angestellten erlitten auf Frankreichs Erde den Heldentod fürs Vaterland:

17. September 1914

Herr Wilhelm Müller

2. Oberkellner

31. Dezember 1914

Herr Otto von Scheidt

1. Zimmerkellner

15. Januar 1915

Herr Arthur Heymer

Halleoberkellner.

Wir bedauern den Verlust dieser pflichtgetreuen Angestellten und werden Ihnen ein ehren- des Andenken bewahren.

Bad Homburg, den 20. Januar 1915.

Ritter's Parkhotel.

(235)

Färberei, chemische Waschanstalt
gegründet 1867

J. Küchel

Bad Homburg v. d. H., Louisenstr. 21, Telef. 331.

Schöne Ausführung, schnelle Bedienung

Mässige Preise.

1519

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**

zu haben bei:

Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

F. Supp, Louisenstrasse 83 1/2

Gemischter Chor der Erlöserkirche

Zur Kriegsfürsorge!

Geistliche Musikaufführung

in der **Erlöserkirche** zu Bad Homburg v. d. H.
am Sonntag, 24. Januar, nachmittags 6 1/2 Uhr.

Mitwirkende.

Frau Regierungs-Präsident von Meister (Mezzosopran)

Herr Konzertmeister W. Meyer (Violine)

Herr H. Wiss (Tenor)

Herr Schneemann (Cello)

Herr R. Barth (Orgel)

Der gemischte Chor der Erlöserkirche unter Leitung des Herrn Dekan Holzhausen.

Karten zu Mk. **2, 1** und **50** Pfg. bei Herrn Schneemann, Musikalienhandlung Ludwigstr. 3, Herrn Berthold, Louisenstr. 48, Herrn W. Maass, Louisenstr. 32, Herrn Küster Schneller, und am Eingang der Erlöserkirche.

Die Verwundeten haben unentgeltlich Zutritt. (221)

Steuer- Erklärungen,

Berufungen etc. erledigt sach- gemäß und diskret (142)

Fritz Storch sen.

Sofort wirken

Herba Vera Bonbons bei Husten-Quäl! Hoch gesch. als Vieles- habe von unseren braven Truppen à Dose 50 Pfg. **Otto Bofz, Drog.**

Junge,

welcher Ostern die Schule verläßt und gutes Zeugnis besitzt, kann im hiesigen Büro als Jüngling eintreten. Gute Hand'schrift Bedingung. 3 Jahre Lehrzeit. Aussicht auf spätere staatliche Anstellung. Mel- dung baldigst.

Königl. Katasteramt

236) Schöne Aussicht 30.

Lehrlinge gesucht!

Für meine **Armatur- u. Metallwa- renfabrik** suche ich noch einige

Lehrlinge

für Ostern für Schlosserei und Dreherei.

Alfred Teves

Frankfurt a. M.
Rebstöckerstr. 55. 238

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör nebst Garten- teil im Parterre meines Doppel- hauses in der Seigrundstrasse Nr. 9 ist sofort zu vermieten.

Christian Lang, (4552a) Maurermeister u. Bauunternehmer.

3 Zimmerwohnung

nebst Küche und Zubehör; 1 **Zim- merwohnung** nebst Küche und Zubehör im Hause Wallstraße 27 per sofort zu vermieten. Näheres bei **Josef Braun** Hbfstr. 15

3 Zimmer-Wohnung,

Sonnenseite, in gutem Hause gesucht von **2 gebildeten ält. Damen, Lehrerinnen.** Angaben an die Expedition dieses Blattes u. Nr. 230.

Größere heizbare Werkstatt

mit **Lichtanlage** zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter N. 237 an die Expedition ds. Bl.

Schöne 3 Zimmerwohnung

zu vermieten.
Frankfurter Landstraße 43
4468a Bonzenheim.

Sehr schöne neuhergerichtete
3 Zimmerwohnung
mit **Badereinrichtung,**
Gas, elektr. Licht und
sonstigem Zubehör zu
vermieten. Zu erf. i. d.
Exped. d. Bl. u. 4770a.

Erster Stock

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Vinoleum belegt nebst Küche,
Speisekammer und 1 bis 2 Man-
sarden in allem Zubehör, Leucht-
und Kochgas vorhanden per 1. April
zu vermieten. (178a)
G. Corvinus, Sacburgstraße 4.

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör sofort zu ver-
mieten. Näh. Louisenstrasse 26, III.
4448a bei E. Förder.

Freundliche 3 Zimmerwohnung

abgeschl. Vorplatz, Bad, Veranda 1
evtl. auch 2 Mansarden u. allem
Zubehör sofort oder später zu ver-
mieten. 5 Min. vom Bahnhof und
2 Min. v. elt. Haltestelle. 4807a
Näheres: **Lange Meile 24.**

3 Zimmerwohnung

5127a
mit allem Zubehör nebst Garten-
teil im 1. Obergeschoß meines Doppel-
hauses in der Seigrundstrasse Nr. 7
ist vom 1. April 1915 ab zu ver-
mieten. **Christian Lang,**
Maurermeister u. Bauunternehmer.

5 Zimmer-Wohnung

Höhenstraße 11 II. billig zu ver-
mieten, m. Bad, elektr. Licht. Zu
erfragen III. St. 5105a

Empfehlung

Herrn Leder-Gamaschen Läng-
Rundfedern von 6,50
Hafentiefel mit u. ohne
Preßf. 6,50
Modeltiefel 9,50
Gummischuhe 4,50
w. Schnallenst. 3,—
w. Hauspant. 1,20
Damen Schnürtiefel mit u.
Lack. Preßf. 6,50
Hafschuhe zum schnürn
Knäpfen mit u. ohne
Preßf. 5,50
Gummischuhe 3,50
w. Schnallenst. 2,50
w. Hauspant. 1,—
Kind. Schnürst. 20/22, 2,50
" 23/24, 3,—
" 25/26, 3,50
" 27/30, 4,—
" 31/35, 4,75
w. Schnallenst. 1,30
w. Hauspant. 0,80
23 empfiehlt

Karl Bidel

Schuhlager

Rind'sche Stiftsgasse

Noch einige

Tornisterarbeiten

zum Fertigmachen ges

Fachmännlicher Unterricht

erteilt

J. S. Kofler jun.

Sattlermeister

Louisenstraße 70

Zuverlässige

Hausbursche

sofort gesucht.

Bäckerei Louis K

Reparatur- Schlo

werden eingestellt

im

Kupferwe

Hedderheim

Prima Rindfle

per Pfd. 65 Pfg.

Gerauber, Blut und

bis gl. **Heinrich Niche**

239) Rodheim vor der

zu vermieten.

Eine schöne große

Wohnun

im ersten Stock, bestehend

bis 7 Zimmern mit allem

zu vermieten.

Louisenstraße

Haus Wöbelauer

5 Zimmerwohnung

mit Mansarde, Bad u. Zubehör

2 Zimmerwohnung mit

garde u. Bad sofort zu ver-

Gesamter **Karl Leppner**

52a Dorotheenstraße

Schöne

3 Zimmerwohn

mit Bad und sonstigem

mit einer evtl. 2 Mansarde

oder später zu vermieten.

Bonzenheim, Hbfstr.

3 Zimmerwoh

im Seitenbau, 1. St., zu

4271a **Löwen**